

## Ungewöhnlicher Hirschkäferfund im NSG Reudnitz (*Lucanus cervus* (LINNAEUS, 1758))

von THOMAS BROCKHAUS, Jahnsdorf/Erzgebirge

Über einen etwas ungewöhnlichen Hirschkäferfund soll nachfolgend berichtet werden. Im Rahmen des Monitorings von FFH-Libellenarten erfolgte am 12. Juni 2014 gegen Mittag eine Begehung des NSG Reudnitz (Landkreis Nordsachsen). Das Wetter war an jenem Tag sonnig, warm bei etwa 20°C und böigem Wind. Das Monitoring folgt einer strikten Methodik, wonach die Untersuchungsstrecken für das Aufsammeln von Exuvien genau vorgeschrieben sind. Diese verteilen sich im Gebiet auf Uferbereiche des Weidenteiches, des Sohlteiches und des Sauteiches. Beim Wechsel vom Weiden- zum Sohlteich ist der Dammweg des Weidenteiches zu queren. Auf dem Weg wurde ein kaptales Männchen des Hirschkäfers gefunden (Foto). Etwas weiter entlang des Weges hing eine größere Fledermaus in einem Uferbaum. Sie war augenscheinlich aktiv und flog erst weg, als ich unmittelbar unter dem Baum stand. Sie flog tief Richtung des Käferfundortes und verschwand dann.



Es wird vermutet, dass der Hirschkäfer ein Beuteobjekt der Fledermaus war, das sich diese entweder wegen einer Windböe oder wegen der Störung durch mich fallen ließ. Verletzungsspuren wurden an dem Käfer nicht gefunden. Typische alte Eichenbestände befinden sich nicht in unmittelbarer Umgebung, jedoch ist das NSG für seine alten Buchenbestände bekannt (HEMPEL & SCHIEMENZ 1986). Nach Größe und Aussehen könnte es sich bei der Fledermaus um ein Großes Mausohr (*Myotis myotis* (BORKHAUSEN, 1797)) gehandelt haben. Von dieser Art ist bekannt, dass sie auch größere Käfer als Beutetiere fängt (GÖRNER & HACKETHAL 1987).

Die beiden Arten wurden bisher für das Naturschutzgebiet nicht genannt (HEMPEL & SCHIEMENZ 1986, SY 2008). Da es im Rahmen der Neuausweisung im Jahr 2001 von ehemals knapp 40 ha auf über 157 ha erweitert wurde, ist es wahrscheinlich, dass beide Arten im NSG leben, die Fledermaus dieses zumindest als Jagdgebiet nutzt.

## Literatur

- GÖRNER, M. & HACKETHAL, H. (1987): Säugetiere Europas. - Neumann-Verlag Leipzig/Radebeul.
- HEMPEL, W. & SCHIEMENZ, H. (1986): Die Naturschutzgebiete der Bezirke Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Dresden. Band 5. - Urania-Verlag Leipzig/Jena/Berlin: 77-79.
- SY, T. (2008): Naturschutzgebiete in Sachsen: Reudnitz L 38. In: Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (Hrsg.). Dresden:108-109.

\* \* \* \* \*

## Fund eines großen Vorkommens der Feldgrille (*Gryllus campestris* LINNAEUS, 1758) am Rand der Annaburger Heide

von THOMAS BROCKHAUS, Jahnsdorf/Erzgebirge

Über Besonderheiten der Flora und Fauna des FFH-Gebietes Döbrichauer Wiesen wurde bereits berichtet (BROCKHAUS 2007, OTTO & BROCKHAUS 2008). Im Rahmen des Monitorings der FFH-Libellenarten konnte eine weitere Insektenart gefunden werden, deren Vorkommen mitteilenswert ist. Am 13. Juni 2014 wurden in Nähe des Kleinen Zäckritzer Bruches Feldgrillen zahlreich gefunden. Die Tiere konnten durch ihre typischen Rufe verortet werden. Auf kahlen, weitgehend vegetationsfreien Stellen konnten auch einzelne Tiere direkt beobachtet werden. Das Vorkommen wurde auf 50 bis 100 Tiere geschätzt. Sie hielten sich ausschließlich auf einer großen Flachland-Mähwiese zwischen Zäckritzer Bruch und dem beginnenden Wald der Annaburger Heide auf (51°36'17.14"N, 13°05'15.00"O, Höhenlage: 85 m ü. NN). Die Wiese war noch nicht gemäht.

Die Feldgrille wurde bisher in Nordsachsen östlich der Elbe noch nicht beobachtet ([www.efgsachsen.de/Landesfaunen/Heuschrecken/PNG/Gry\\_cam.jpg](http://www.efgsachsen.de/Landesfaunen/Heuschrecken/PNG/Gry_cam.jpg)). Die Art ist in Sachsen in ihren Beständen gefährdet und kommt im ganzen Land mäßig häufig vor (KLAUS & MATZKE 2010). Da der langfristige Bestandstrend stark rückläufig ist, sind große, stabil reproduzierende Vorkommen bedeutsam für den Artenschutz. Der Erhalt des gefundenen Vorkommens erscheint auch insofern möglich, da der Lebensraumtyp 6510 „Flachland-Mähwiesen“ als magerer Grünlandstandort durch geeignete Bewirtschaftung zu erhalten ist. Im Rahmen der Pflege- und Entwicklungskonzeption für diesen Lebensraumtyp sollte aus faunistischer Sicht auf derartige Vorkommen geachtet werden.

## Literatur

- BROCKHAUS, T. (2007): Die Libellenfauna der Döbrichauer Wiesen, östlich von Torgau (Odonata). - Sächsische Entomologische Zeitschrift 2: 2-8.
- KLAUS, D. & MATZKE, D. (2010): Heuschrecken, Fangschrecken, Schaben und Ohrwürmer. Rote Liste und Artenliste Sachsens. - Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.).
- OTTO, B. & BROCKHAUS, T. (2008): Bemerkenswerte Pflanzenfunde aus dem Gebiet der „Döbrichauer Wiesen“ (Elbe-Elster-Winkel). - Sächsische Floristische Mitteilungen 11: 73-88.